

Baden, 19. Dezember 2011

Der Stadtrat an den Einwohnerrat

42/11

Motion Stefan Häusermann vom 24. Juni 2011 betreffend Überarbeitung des Energieleitbilds der Stadt Baden – schrittweiser Atomausstieg; Antrag auf Nichtüberweisung

Antrag:

Die Motion Stefan Häusermann vom 24. Juni 2011 betreffend Überarbeitung des Energieleitbilds der Stadt Baden – schrittweiser Atomausstieg sei nicht zu überweisen.

Sehr geehrter Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Wichtigste in Kürze

- Das Energieleitbild 2006 enthält Leitsätze sowie auf der Stufe Gemeinde beeinflussbare Ziele und Massnahmen. Diese sind auch heute noch weitgehend vollständig und gültig. Dem Einwohnerrat wird zusammen mit einem Antrag für einen neuen Rahmenkredit auch ein Bericht zum Überarbeitungsbedarf beim Energieleitbild vorgelegt werden.
- Stromkonsumenten ab einem Bezug von 100'000 kWh sind bei der Auswahl ihres Lieferanten und ihres Stromprodukts frei. In Zukunft wird das für alle so sein. Bereits heute bietet die Regionalwerke AG Baden (RWB) allen Kunden ein Stromprodukt aus 100 % erneuerbaren Energiequellen an.
- Die Stadtverwaltung Baden bezieht für ihren Eigenbedarf schon heute "Aqua Strom" der RWB. Die Reduktion der Geschäftstätigkeit des städtischen Versorgungsunternehmens RWB auf die Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen würde dessen Geschäftstätigkeit stark einschränken.

Baden ist.

1 Zielsetzung und Stand des Energieleitbilds 2006

Der Einwohnerrat hat das heute gültige Energieleitbild am 27. Juni 2006 genehmigt.

Das Energieleitbild 2006 basiert auf acht Leitsätzen und ist auf einen Zeithorizont von zehn Jahren ausgelegt. Die Leitsätze konkretisieren die Grundgedanken der Nachhaltigkeit bezüglich der Energieversorgung. Stichworte sind z.B. das Schonen von Ressourcen, der sparsame und wertigkeitsgerechte Einsatz der Energie, die Nutzung lokaler Energiequellen, die Sozialverträglichkeit und Sicherheit der Versorgung, die regionale Kooperation, die Koordination und Verstärkung der nationalen und kantonalen Politik sowie die Absicht, bezüglich Energiepolitik zu den führenden Städten der Schweiz zu gehören. anschliessend werden Ziele und entsprechende Massnahmen auf verschiedenen Ebenen für das praktische Handeln definiert. Sie sind auch heute noch weitestgehend aktuell.

Eine der wesentlichsten Änderungen gegenüber dem Energieleitbild 1993 war, dass grösserer Wert auf konkrete, auf der Stufe Gemeinde beeinflussbare Ziele und entsprechende Massnahmen gelegt wird. Die Vorstellungen im Leitbild 93 hatten sich als eher realitätsfern und jedenfalls als kaum überprüfbar erwiesen. Die Ziele und Massnahmen des Leitbildes 2006 sind grösstenteils auch heute noch gültig und aktuell.

Hauptsächliches Reportinginstrument ist gemäss Energieleitbild die Zertifizierung als Energiestadt alle vier Jahre. Schon mit der ersten Zertifizierung 2006 wurde die Stufe "Energiestadt Gold" erreicht. Die dafür nötige Punktzahl wurde dank der Umsetzung diverser im Energieleitbild vorgesehener Massnahmen bei der ersten Rezertifizierung 2010 deutlich übertroffen.

Die Anhänge zum Energieleitbild 2006 beinhalten u.a. auch Angaben über die Finanzierung der städtischen Massnahmen. Diese erfolgte in den letzten Jahren aus einem 1993 bewilligten Rahmenkredit von CHF 5 Mio. Der Rahmenkredit dürfte Ende 2012 erschöpft sein. Ein neuer Rahmenkredit wird dem Einwohnerrat in der zweiten Hälfte des Jahres 2012 vorgelegt werden. Zusammen mit dem Kreditantrag wird auch ausführlich über den Einsatz und Wirkung des letzten Rahmenkredits berichtet und dem Einwohnerrat zudem ein Bericht über den Überarbeitungsbedarf beim Energieleitbild vorgelegt werden. Auf kantonomer, insbesondere aber auch auf nationaler Ebene laufen zurzeit viele Abklärungen, deren erste Resultate dann berücksichtigt werden können.

2 Funktionsweise des Elektrizitätsmarkts

Seit der Strommarktöffnung am 1. Januar 2009 können Stromkonsumenten mit einem Jahresverbrauch von 100'000 kWh ihren Stromlieferanten frei wählen. Diese Menge entspricht dem durchschnittlichen Gesamtverbrauch von 12 Einwohnerinnen/Einwohnern der Schweiz. Die RWB als lokale Stromversorgerin muss lediglich das Netz diskriminierungsfrei zur Verfügung stellen. In einem nächsten Schritt, der einen Bundesbeschluss benötigt und frühestens auf 1. Januar 2013 möglich ist, sollen dann alle Stromkonsumenten diesen freien Marktzugang erhalten.

Die Schweizerischen Kernkraftwerke produzieren rein technisch gesehen mit einem Anteil von rund 40 % der Gesamtproduktion einen wesentlichen Teil der Stromversorgung der Schweiz. Veränderungen beim Energieverbrauch und der Energieversorgung erfolgen ausserordentlich langsam. Auch bei grossen Anstrengungen ist in den nächsten Jahren weder eine so markante Reduktion des Stromverbrauchs noch eine so massive Mehrproduktion aus erneuerbaren Energiequellen zu erwarten, dass die heutige Kernenergieproduktion vollständig ersetzt werden

könnte. Entsprechende Szenarien bestehen zwar, setzen aber Randbedingungen im Bereich Gesellschaft und Technik voraus, die sehr unwahrscheinlich sind. Ein rascher Ausstieg aus der Kernenergie würde deshalb fast unvermeidbar zu einer Steigerung der Stromimporte führen, wobei ein Grossteil aus Kohle-, Kern- oder Erdgaskraftwerken stammen dürfte.

Überlegungen zum Kernenergieausstieg basieren oft auf der Tatsache, dass in den letzten Jahren national und international ein Markt mit Zertifikaten aufgebaut wurde, die die Produktionseigenschaften und den physikalischen Stromfluss trennen. Solange es sich dabei nicht gezielt um Zertifikate aus zusätzlich neu erstellten Kraftwerken handelt, ändert sich am internationalen Produktionspark nichts. Es steigt bei einem anderen Konsumenten einfach der Anteil an Strom aus nicht erneuerbaren Quellen.

3 Handlungsmöglichkeiten der Stadt Baden

Die Stadt Baden hat nur beschränkte Handlungsmöglichkeiten:

Sie kann für ihren Eigenbedarf Strom aus erneuerbaren Quellen beziehen. Diese Massnahme ist bereits realisiert. Die Stadtverwaltung Baden bezieht für ihren Bedarf das zertifizierte Produkt "Aquaee Strom" mit einem Aufpreis von 2 Rp./kWh, was insgesamt Mehrkosten von rund CHF 30'000/Jahr gegenüber dem Standardprodukt der RWB verursacht

Eine zweite, theoretische Massnahme wäre, die Geschäftstätigkeit der RWB über die zu 100 % im Eigentum der Einwohnergemeinde stehende Regionalwerke Holding AG Baden so einschränken, dass die RWB nur noch Strom aus erneuerbaren Quellen liefert. Die Zulässigkeit einer solchen Massnahme der direkten politischen Einflussnahme ist rechtlich zumindest sehr fraglich. Für die operative Tätigkeit ist der Verwaltungsrat der Regionalwerke AG Baden zuständig. Grundsätzlich gilt hier das Obligationenrecht (OR). Direkte politische Eingriffe würden u.a. Haftungsfragen auslösen. Für Eingriffe der erwähnten Art müssten die Leitplanken (Statuten) geändert werden. Eine solche Massnahme würde überdies die Geschäftstätigkeit der RWB stark einschränken. Kunden, die nicht bereit sind, den Aufpreis entsprechender Zertifikate zu zahlen, würden einfach auf einen anderen Lieferanten ausweichen. In der Stromproduktion in der Schweiz oder im Ausland würde sich nichts verändern. Die Folge wären dagegen massive Kundenverluste mit entsprechenden negativen Konsequenzen für die RWB, deren Eigentümer und Mitarbeitende. Auch die Handlungsfähigkeit der RWB bezüglich Kooperationen oder Ausdehnung ihres Versorgungsgebiets wäre eingeschränkt und negativ beeinflusst.

Erklärtes Ziel der Umwandlung der ehemaligen Städtischen Werke Baden in die Regionalwerke AG Baden war für die Badener Stimmbürger, die Werke in eine selbständig agierende Aktiengesellschaft umzuwandeln, die sich primär nach wirtschaftlichen Kriterien in den sich öffnenden Energiemärkten auszurichten hat. Dieser Grundsatz wird gelebt, aber immer auch unter Berücksichtigung der Eignerinteressen und der politischen Gegebenheiten in den aktuell zwölf Versorgungsgemeinden. Die RWB ist frei in der Produkt- und Preisgestaltung, und ein Paradigmenwechsel in der städtischen Politik wäre für ihre wirtschaftliche Tätigkeit hinderlich.

* * * * *

Auflageakten:

- Motion Stefan Häusermann vom 24. Juni 2011
- Energieleitbild Baden unter http://www.baden.ch/documents/Energieleitbild_Baden.pdf